

Fischarten-Datenblatt

Name:	LDA 25 GEFLECKTER OHRGITTER-HARNISCHWELS
Wissenschaftl. Name:	Parotocinclus spilosoma und P. jumbo
Herkunft:	Brasilien, Rio Paraiba do Norte (Recife-Umgebung)
Größe:	4 - 5 cm / 6 - 8 cm
Beckenlänge:	60 cm
pH-Wert:	5,8 - 8,8
Wasserhärte:	anspruchslos (emp 8° dGH)
Temperatur:	24 - 28° C
Ernährung:	hauptsächlich herbivor

Fischarten-Datenblatt

Pflege:

Der Gefleckte Ohrgitter-Harnischwels aus der Umgebung von Recife in Brasilien hat eine Vielzahl von Synonym-Namen, die da wären: LDA 25, Parotocinclus sp. "Recife", Parotocinclus jumbo (mit oder ohne "Recife"), Parotocinclus cf. cesarpintoi, Hypostominae sp., Pitbull Pleco, Hypostomus Plecostomus, Größtlingwels oder Pitbull-Harnischwels.

Nicht jeder dieser Namen ist richtig, denn es handelt sich um zwei verschiedene Arten, den beschriebenen Parotocinclus spilosoma und den mittlerweile als Parotocinclus jumbo beschriebenen LDA 25. Ersterer hat eine bräunliche Grundfarbe mit Punkten, der zweite dagegen ist marmoriert. Beide Arten stammen etwa aus der gleichen Gegend (P. spilosoma kommt angeblich weiter südlich vor als LDA 25). Da beide Arten sich sehr ähnlich sind, ist dieser Steckbrief für beide zutreffend.

[img]<http://img443.imageshack.us/img443/51/parotla6.jpg>[/img]

Parotocinclus spilosoma (von Braxa)

Diese beiden kleinbleibenden Harnischwelse stammen aus der Gegend des Rio Paraíba do Norte in Brasilien. Gezielt gefangen wird der P. jumbo, allerdings werden dabei auch viele P. spilosoma mitgefangen, die es dann wesentlich häufiger in den deutschen Handel schaffen, als der eigentliche LDA 25. Für die Händler ist dieser ungewollte Beifang nicht weiter schlimm, denn beide Arten werden als Pitbulls bzw. LDA 25 verkauft.

Sozialverhalten und Haltung...

... des Parotocinclus spilosoma:

Dieser kleine Harnischwels ist häufig im deutschen Handel zu sehen, allerdings nicht so häufig wie die prominenten Mitglieder der Schwester-Gattung Otocinclus, wie O. macrospilus, O. vittatus und O. hoppei, die als Wunder-Algenfresser verschrien sind. Dabei wäre die hier beschriebene Art nicht weniger nützlich in dieser Arbeit (wenn man von gelegentlichen Fraßschäden an empfindlichen Pflanzen absieht). Denn im Gegensatz zu den Otocinclen weisen die Parotocinclen keine dermaßen hohe Sterblichkeit beim Einsatz ins Aquarium auf. Von eingesetzten "Otos" muss man rechnen, dass etwa ein Drittel wieder eingeht, während von den "Parotos" alle bei entsprechenden Wasserwerten überleben. Insgesamt ist diese Gattung auch weniger anfällig und anspruchsvoll was die Wasserwerte angeht.

Allerdings ist von einer Vergesellschaftung mit Nahrungskonkurrenten, vor allem Panzerwelse und Garnelen, abzuraten, da es den Parotocinclen an Durchsetzungskraft fehlt und sie so bis hin zum Tode kammern können.

Fischarten-Datenblatt

Bei Wildfängen sollte man ein Auge auf die Tiere werfen, bevor man sie kauft. Gelegentlich sind Exemplare im Handel, die einen roten oder bräunlichen Fleck haben, dabei handelt es sich um eine Mikrosporidien-Infektion, die zwar wegen fehlender Zwischenwirte im Aquarium nicht ansteckend aber zwangsläufig tödlich ist (da nicht therapierbar).

Die Welse sind sehr fleißige Algenfresser, die auch kleines Lebendfutter, Grün- und Welstabletten sowie Gemüse annehmen.

P. pilosoma ist im Gegensatz zu *P. jumbo* eher ein Einzelgänger, was aber nicht für Einzelhaltung spricht: Die Tiere benötigen genauso Artgenossen, nur zeigen sie keine so ausgeprägtes Abhängigkeit von der Gruppe. (Es kann zu Territorialverhalten kommen, weswegen größere Becken wie angegeben empfohlen werden)

... des *Parotocinclus jumbo*:

Dieser kleine Harnischwels dagegen ist wesentlich geselliger und wird in Gruppen von ab 6 bis 8 Tieren gehalten. der "Pitbull" ist nicht so aggressiv, wie sein Name anmuten lässt, im Gegenteil, es handelt sich um äußerst friedliebende Tiere. Der Name stammt wohl eher von der bulligen Kopfform. Von dieser Art ist die negative Eigenschaft, manchen Pflanzen zu schaden, nicht bekannt. Er ist wählerischer als sein "Zwilling" und noch anfälliger gegen Nahrungskonkurrenten. Wie auch beim *P. pilosoma* kommen bei Wildfängen mitunter Exemplare mit einer Mikrosporidien-Infektion in den Handel. Die Geschlechter erkennt man bei beiden Arten an der Färbung des Weibchens und der spitzeren Schnauze des Männchens. Die Vergesellschaftung mit großen, ruppigen Fischen ist nicht empfehlenswert, da sie diese zutraulichen, freundlichen Welse scheu machen.

Weiterführende Links:

Vier Erfahrungsberichte auf welse.net

<http://www.welse.net/SEITEN/lda25.htm>

<http://www.welse.net/SEITEN/lda25a.htm>

<http://www.welse.net/SEITEN/lda25b.htm>

<http://www.welse.net/SEITEN/lda25c.htm>